



COUP DE PROJECTEUR ET DE POUCE POUR LA SCÈNE ARTISTIQUE BIENNOISE

RÉDACTION • RADIO JURA BERNOIS

> ÉCOUTER

« DONNER DE L'ESPACE AUX ARTISTES POUR QU'ILS PUISSENT CRÉER ET MONTER LEURS PROJETS. BIOTOP, C'EST AUSSI UN LIEU DE VIE. »

LUCA DEPESTRI • LE JOURNAL DU JURA, 5 SEPTEMBRE 2023

INCUBO PROGRAMME 2023
DU 20 SEPTEMBRE AU 12 NOVEMBRE

PROJETS D'INCUBATION

20 + 23 SEPTEMBRE * 20H
21 + 24 SEPTEMBRE * 17H

FURY ROOM *
Fanny Krähnbühl

DES PAILLETES GRISES *
Pascal Lopinat

ASTERIA *
Dafni Stefanou

KARTENOIRE2502

28 SEPTEMBRE * 20H
DRAMA QUEEN *
Eve Chariatte, Clea Eden, Isabelle Freymond, Claudia Nuara

29 SEPTEMBRE * 20H
HAPPY ENDS *
Beth Dillon, Matz Hoby, Lukas Larcher, Fiona Vuilleumier

CO-PRODUCTION

05 + 06 + 07 OCTOBRE * 20H
08 OCTOBRE * 17H

PARTS *
Philippe Wicht

11 + 12 NOVEMBRE * 20H
12 NOVEMBRE 14H + 17H

COURT-CIRCUIT *
Les Électrons Libres

TOTAL INDÉPENDANT ET INTERDISCIPLINAIRE

THÉÂTRE BIOTOP THEATRE
RENNEG 26
2004 BIEL/Bienne

RENE INFO UNDER: BIOTOP-THEATRE.CH/INCUBO

PROJETS D'INCUBATION

20 + 23 SEPTEMBRE * 20H
21 + 24 SEPTEMBRE * 17H

FURY ROOM *
Fanny Krähnbühl

Avant par la passé lancé toutes les semaines à travers le salon, j'ai une pizza à la tête de mon compagne ou encore senti cette pulsion effrayante d'assommer son enfant contre un mur. Fanny Krähnbühl baptisera la salle de BIOTOP avec la sonorisation desca de sa furie sans bornes et retenue.

Fanny Krähnbühl hat in der Vergangenheit alle Teiler durch das Wohnzimmer geworfen, ihren Partner «Ge Pizza an den Kopf geworfen oder den bedingungslos empfindet, der Kind gegen eine Wand zu schlagen. In Rahmen von INCUBO wird die Künstlerin der Saal des BIOTOP mit dem glühenden Schwitz ihrer grenzen- und hemmungslosen Furie laufen.

DES PAILLETES GRISES *
Pascal Lopinat

Tantôt installation sonore, tantôt performance, tantôt concert: dans LES PAILLETES GRISES, Pascal Lopinat utilise le son comme matière première pour redessiner les contours des frontières qui à la fois adjoignent et tiennent la nature, l'être humain et la technologie.

Mit Klanginstallation, mit Performance, mit Konzert, in LES PAILLETES GRISES verwendet Pascal Lopinat den Klang als Rohstoff, um die Konturen, die Natur, Mensch und Technologie gleichzeitig trennen und verbindender, neu zu zeichnen.

ASTERIA *
Dafni Stefanou

L'Astoria de la danseuse biennoise Dafni Stefanou est une femme, une fillette, un oiseau, une pierre, une fille flottante, à la fois invisible et visible. Elle vit dans l'espace, au l'air, au fond et à la surface de la mer. Elle est beaucoup de choses et surtout elle s'est rien. Elle existe, elle existe.

KARTENOIRE 2502

28 SEPTEMBRE * 20H
DRAMA QUEEN *
Eve Chariatte, Clea Eden, Isabelle Freymond, Claudia Nuara

Y a-t-il une petite drama queen cachée en chacun-e de nous? Une princesse dans qui se demande qu'à être libérée? Une protagoniste invétérée qui veut être au centre de l'attention? Dans ce numéro, nous invitons les artistes à célébrer leurs réactions excessives, à prendre (trop) de place et à apporter le bruit, le grand, le coloré dans toute sa splendeur!

Zur eigentlich in jeder von uns eine kleine Drama-Queen versteckt? Eine, die nur darauf wartet, entdeckt zu werden? Die im Mittelpunkt stehen will? In dieser Ausgabe laden wir Künstlerinnen und Künstler ein, ihre Überreaktionen zu feiern, (zu) viel Raum einzunehmen und das Laute, Große, Bunte in seiner vollen Pracht zu gestalten!

29 SEPTEMBRE * 20H
HAPPY ENDS

Beth Dillon, Matz Hoby, Lukas Larcher, Fiona Vuilleumier

Que se soit dans les 10es hollywoodiennes ou lors d'un message théâtral, les Happy ends nous promettent un, à la fin, tout les bien. Et si nous savons bien que si qu'il n'y a pas de fin heureuse dans la vie, nous voulons tout de même y croire. Est-ce la conditionnement de l'industrie cinématographique ou une stratégie de survie qui nous pousse à continuer malgré l'incertitude? Dans ce volet, les artistes déconstruisent le concept de «happy end» et explorent ce qu'il signifie réellement pour nous.

Ob in Hollywood-Filmen oder bei einer Fast-Messung - Happy Ends versprechen uns, dass am Ende alles gut wird. Doch obwohl wir alle wissen, dass es im Leben keine Happy End gibt, möchten wir dennoch gerne an dieses Konzept glauben. Ist es die Konditionierung durch die Film-Industrie oder eine Überlebensstrategie, die uns dazu bringt, trotz der Ungewissheit weiterzumachen? In dieser Ausgabe dekonstruieren wir das Konzept des Happy Ends und erforschen, was es für uns wirklich bedeutet.

CO-PRODUCTION INCUBO

05 + 06 + 07 OCTOBRE * 20H
08 OCTOBRE * 17H

PARTS *
Philippe Wicht

L'artiste biennoise rend notre conception collective de la masculinité. En faisant, il déjoue les marqueurs patriarcaux encore dans notre psyché culturelle en s'inspirant quatre archétypes: Le Guerrier, Le Magicien, Le Roi et L'Amoureux. Voyage initiatique et transformateur, le pitch de Philippe Wicht nous dévoile un masculin de figures aussi familières qu'étrangères, où le corps devient une surface de projection où l'imaginaire et le sensible s'entrevoient et s'interpénètrent l'un l'autre.

Der Biel Künstler erforscht unsere kollektive Vorstellung von Männlichkeit. Dabei inspiriert er die in unserer kulturellen Psyche verankerten patriarchalen Marker, indem er sich vier Archetypen zu eigen macht: Der Krieger, Der Magier, Der König und Der Lover. Philippe Wicht deckt bei einer Initiations- und Transformationsreise und eröffnet uns einen Blick auf vertraute und fremde Figuren, in dem der Körper zur Projektionsfläche wird, auf der sich das Imaginäre und das Sinnliche verwirren und gegeneinander in Frage stellen.

11 NOVEMBRE * 20H
12 NOVEMBRE * 14H + 17H
COURT-CIRCUIT (KURZSCHLUSS) *
Les Électrons Libres

Court-Circuit est un plongeon dans l'obscurité, au sens propre et figuré, de nos vies. Véritable obélisque de l'émulsion, cette création originale plonge dans notre chaos intérieur pour aller vers la lumière. Bienvenue dans un univers défilé et touchant, où chacun pourra reconnaître sa propre part de folie.

COURT-CIRCUIT ist eine Reise in die Dunkelheit unserer Lebens, sowohl im wörtlichen als auch im übertragenen Sinne. Diese originelle Kreation taucht in unsere Labyrinth aus verwickelten Fäden: Sie taucht in unser inneres Chaos ein, um zum Licht zu gelangen.



« TRAVAILLER EN COLLECTIF EST FORMIDABLE, CAR LE PROCESSUS DE RÉFLEXION EST SOUVENT TRÈS SOLITAIRE. »
 ISABELLE FREYMOND · LE JOURNAL DU JURA, 5 SEPTEMBRE 2023

Seit 1850 die Zeitung für Biel und das Seeland

Bieler Tagblatt

Dienstag 05.09.2023

AZ 2500 Biel

Nr. 206 | 141. Jahrgang

Fr. 4.30

www.ajour.ch

Richtiges Verhalten
 Die Foire de Chaidon ist beliebt. Die Organisation Mutterkuh hat den Grossanlass genutzt, um über Vieh und Wolf zu informieren.
Seite 4

Gewagtes Experiment
 Ein Team der Universität Bern hat untersucht, wie man die Eisschmelze bremsen könnte – mit der Abdunkelung der Sonne.
Seite 11

Die Grossbaustelle ist ausgestanden



Bild: Matthias Käser

Gestern ist zum ersten Mal seit zwei Monaten wieder eine BTI-Bahn durch Nidau gefahren. Wegen der Bauarbeiten am Bahnhof stand der Betrieb still, was für manche Unannehmlichkeit sorgte – bei Zugpassagieren, bei Velo- und Autofahrerinnen sowie bei Anwohnern. **Seite 3**

Fahrende: Warum es keine illegalen Besetzungen mehr gibt

Seit der provisorische Transitplatz für ausländische Fahrende in Biel in Betrieb ist, herrscht Ruhe. Die Fahrenden selber sorgen dafür, dass es keinen Grund zu erneuter Aufregung gibt. **Seite 2**

Berset-Nachfolge: ein amüsantes Karussell
Bundesrat Es ist ein unterhaltsames Schauspiel, das die SP dem Land bietet. Wildkandidat Jositsch, Döner-Produzent Atici, der 33-jährige Molina, Zögerer Jans, GLP-Partner Aebischer, Sanna-Marin-Doppel Allemann, Bergler Pult, Feministin Funicello: Die Liste jener, die in das zu vergebene Amt als neue Bundesrätin oder neuer Bundesrat drängen, scheint endlos. Und bis zum effektiven Rücktritt von Berset ist genug Zeit für weitere Namen. *(dst)* **Seite 19**

Wer mehr verdient soll mehr bezahlen
Krankenkassenprämie Die Idee ist nicht neu, aber seit klar ist, dass die Krankenkassenprämien auch dieses Jahr stark steigen, hat sie neue Aktualität erlangt: die einkommensabhängige Krankenkassenprämie. Früher war die Entlastung der unteren Einkommen ein Anliegen vornehmlich linker Kreise. Nun finden auch zunehmend Bürgerliche Gefallen an einem Systemwechsel. Unter ihnen der bernische SVP-Regierungsrat Pierre-Alain Schnegg. *(dst)* **Seite 20**

Wie Kinder den Krieg erleben
Literatur Tijan Sila ist zehn Jahre alt, als in Bosnien Anfang der 90er-Jahre der Beschuss durch serbische Milizen beginnt. In «Radio Sarajevo» schreibt er über Verrohung, Verrat und darüber, wie der Krieg seine normale Kindheit beendete. Das vierte Buch des deutschen Schriftstellers, der in Sarajevo geboren wurde und 1994 mit seinen Eltern nach Deutschland geflüchtet ist, überzeugt mit schonungsloser Härte, Polemik und Witz. *(raz)* **Seite 21**

Übersicht
Jodeln In Aegerten haben sich die Jodlerinnen und Jodler aus dem Seeland getroffen. Es gab Applaus und mahnende Stimmen. **Seite 8**
Rollhockey Die beiden Diessbacher Noé Schmocker und Cyan Dysli haben mit der Schweiz an der EM ein starkes Turnier gespielt. **Seite 13**

Verdrängungskampf in der Natur
Fauna/Flora Invasive Arten sind Pflanzen und Tiere, die aus anderen Kulturen kommen und die heimische Flora und Fauna schädigen. Ein Beispiel ist die Quaggamuschel, die es auch im Bielersee gibt. Aber sie ist nur die Spitze eines Eisbergs. Weltweit gibt es 3500 invasive Arten, die massive ökologische und wirtschaftliche Schäden verursachen. Und bei 60 Prozent der global ausgestorbenen Arten tragen die invasiven Arten eine Mitschuld. *(dst)* **Seite 24**

Eine Brutstätte für Bieler Bühnenmenschen

Die Plattform Incubo soll die hiesigen Akteure der darstellenden Künste vernetzen, ihnen Sichtbarkeit verschaffen und Freiräume zum Experimentieren bieten. Entstanden ist sie aus einem Pilotprojekt am Bieler Rennweg 26.

Simone K. Rohner

Spätestens seit der Pandemie ist uns allen der Ausdruck der Inkubationszeit geläufig. Ein Inkubator ist aber auch der Raum mit den perfekten Bedingungen, in denen Frühen ausreifen, bis sie selbstständig lebensfähig sind. Doch Incubo bedeutet im Italienischen auch Alptraum. Alle diese Bedeutungen haben Parallelen mit dem künstlerischen Schaffen – Geburt und Alpträume inklusive.

Damit die unabhängige Bühnenarbeit aber nicht vollständig zum Alptraum wird oder wegen Nährstoffmangel eingeht, ist 2020, im ersten Pandemie-Herbst, ein Pilotprojekt ins Leben gerufen worden am Theater Rennweg 26 – Format 26, das von der Stadt zwei Jahre lang unterstützt wurde.

Dieses Format wird nun weitergeführt, mit Luca Depietri und Mor Dovrat in der Co-Leitung und als fester Teil vom Biotop, wie sich der Rennweg 26 seit Neuestem nennt.

Jedes Jahr haben jetzt Kunstschaffende, Musiker, Schauspielerinnen, Tänzer oder Performance-Künstler die Möglichkeit, sich zu bewerben, um vor Ort an einer Idee oder einem Projekt im Anfangsstadium zu arbeiten – dies in drei verschiedenen Schweregraden.

Geboten wird neben finanzieller Unterstützung auch der Austausch mit Profis und derjenige untereinander. Und Incubo übernimmt die Kommunikation. Es soll also nicht zuletzt auch eine Bühne sein, um Kollaborationen oder Partner zu finden. Die Pandemie habe die Relevanz einer solchen unabhängigen Plattform in Biel bestätigt, so Depietri. Das Pilotprojekt habe zudem



Gelebte Feedback-Kultur für Bühnenmenschen: Aus dem Pilotprojekt Format 26 wurde Incubo.

Bild: zvg/Frédéric Palladino

gezeigt, dass der Austausch von den Kunstschaffenden sehr geschätzt werde. Finanzielle Unterstützung erhält Incubo von der Stadt Biel.

Experiment am lebenden Subjekt

Im Gegensatz zum Pilotprojekt setzt sich Incubo aus drei Komponenten zusammen: Forschung, Entwicklung und Produktion. Für die erste Ebene bietet das Kollektiv Karte Noire 2502 Hand, das seit 2019 existiert. In diesem Format geht es darum, den Inkubator möglichst frei

zu nutzen und zu experimentieren, Grenzen auszuloten und das rohe Ergebnis dann am lebenden Subjekt, also dem Publikum, zum ersten Mal zu testen. Daraus können Erkenntnisse gezogen werden. Und es kann Nährboden für eine weiterführende Arbeit der Kunstschaffenden sein, muss es aber nicht. Die Kollaboration zwischen Incubo und Karte Noire 2502 sei in ihren Augen naheliegend gewesen, so Dovrat.

Für Isabelle Freymond, die dieses Jahr Teil davon ist, bedeutet dies erst mal, dass sie so die

Möglichkeit bekommt, mit einer Idee aus den eigenen vier Wänden auszubrechen und sich externe Ohren und Augen zu holen.

Aber es bietet ihr auch die Chance, einen etwas vernachlässigten Muskel überhaupt wieder trainieren zu können: selbst zu spielen. Und nicht «nur» andere dabei zu begleiten und Regie zu führen, wie sie es erfolgreich mit dem Jungen Theater Biel und am Bieler Gymer tut. «Für mich bietet es die Gelegenheit, mich als Schauspielerin weiterzuentwickeln», sagt sie an der Presseinformation am Mon-

tag. Sie schätze die Feedbackkultur sehr.

Unter den sieben weiteren Kunstschaffenden, die die Chance bekommen, sich eine Woche lang auf der Bühne am Rennweg auszutoben, ist auch Beth Dillon, Kuratorin (Espace Libre). Alle Performances sind an zwei thematischen Abenden zu sehen. Einmal gibt es «Drama Queens» zu erleben, und am zweiten Abend kann man sich «Happy Ends» stellen.

Der zweite Pfeiler von Incubo ist die Unterstützung der Weiterentwicklung von Ideen. Also

die vertiefte Hilfe während der Inkubationszeit. Denn allein ist es ein weiter Weg von der zündenden Idee zum finalen Stück. Viele Fragen stellen sich, auch ganz praktische, wie die Finanzierung oder die nach der Technik, dem Personal. «Hier bietet die Plattform drei Kunstschaffenden eine Begleitung in dieser Schlüsselphase, indem konkrete finanzielle Unterstützung für die Entwicklung künstlerischer Ideen auf der Bühne sowie ein kritischer Blick und eine Begleitung bei der Formulierung ihrer Konzepte und der Vorbereitung ihrer Dossiers bereitgestellt werden», heisst es in der Pressemitteilung.

Das Ziel ist, eine erste Vorstellung der ausformulierten Idee einem Publikum zu präsentieren. Dazu bekommen diesen Frühherbst drei Bühnenmenschen die Chance: Fanny Krähenbühl (Spiel), Pascal Lopinat (Musik) und Dafni Stefanou (Tanz).

Kollektive Vorstellung von Männlichkeit

Der dritte Pfeiler der Plattform unterstützt ein Projekt pro Jahr von Anfang bis zum Schluss. Der Bieler Künstler Philippe Wicht untersucht in seinem Stück «Parts» unsere kollektive Vorstellung von Männlichkeit – viermal wird er es spielen. Incubo soll hier also nicht nur Anschub geben für ein Projekt in der Anfangsphase, sondern bis zur kompletten Umsetzung begleiten, bis es sozusagen selbstständig atmet.

Info: Vom 20. September bis zum 8. Oktober präsentieren zwölf regionale Kunstschaffende im Biotop (ehemals Rennweg 26) ihre Bühnenprojekte in verschiedenen Entwicklungsstadien.
www.rennweg26.ch/format26

Ein Weg voller kniffliger Rätsel

In der Gemeinde Schwadernau kann geknobelt werden. Der Pfad wurde der Gemeinde anlässlich des 50-Jahre-Jubiläums der Ortsvereinigung geschenkt.

Heinz Haldemann

Seit dem letzten Wochenende besitzt die Gemeinde Schwadernau einen Erlebnis- und Rätselweg. «Die Verantwortlichen der Ortsvereinigung Schwadernau worten den 50. Geburtstag nicht einfach nur mit einem Fest feiern, sondern den Einwohnerinnen und Einwohnern etwas zurückgeben», sagte Gemeindepräsidentin Daniela Schneider an der Eröffnung am vergangenen Samstag.

Der Rätselweg entstand in Zusammenarbeit mit dem Startup Tourify GmbH aus Uebeschi bei Thun. Der über acht Kilometer lange Weg kann zu Fuss oder mit dem Velo zurückgelegt werden. Da er auf teilweise asphaltierten oder gemergelten Feldwe-

gen offen durch die Gemeinde führt, empfiehlt sich schon wegen dessen Länge eher das Velo als Fortbewegungsmittel. Bedingung ist ein Smartphone mit Internetzugang und Kamera.

Der Start erfolgt beim Gemeindehaus an der Hauptstrasse. Beim Briefkasten der Verwaltung befindet sich ein QR-Code. Nachdem der Besuchende diesen gescannt hat, erhält er eine ausführliche Anleitung und eine interaktive Landkarte.

Darin sind die zwölf Posten und der zu befolgende Weg eingezeichnet. Freiwillig, aber praktisch ist eine Anmeldung mit der eigenen E-Mail-Adresse. Dies ermöglicht es, den vorgeschlagenen Weg an einer beliebigen Stelle zu unterbrechen und später wieder aufzunehmen. Ein Pfeil

signalisiert dem Rätselfreund zu jeder Zeit seinen Standort. Sobald er sich im Umkreis eines Postens befindet, kann er die Frage beantworten. Mit dem Button «absenden» erfährt er sofort die richtige Antwort und sein vorläufiges Gesamtergebnis.

Die gestellten Aufgaben verlangen landwirtschaftliches Wissen, eine gute Beobachtungsgabe und einen Hang für das Lösen von scherzhaften Wortspielereien. Der Rätselweg bleibt während den nächsten sechs Monaten sieben Tage die Woche und zeitlich unbegrenzt frei zugänglich.

Im Jahre 2019 wagte der Krimi-Liebhaber David Baumgartner den Schritt in die Selbstständigkeit. Sein erstes Projekt, damals noch eine Hobbyarbeit,

realisierte der IT-Spezialist zusammen mit seinem Freund und Applikations-Entwickler Daniel Bächtold: Es war einen Kriminalspass in Spiez. Die grosse Nachfrage und der sich bald einstellende Erfolg, nicht zuletzt wegen der einfach zu bedienenden Software, ermutigten den heute knapp über 40-jährigen Familienvater zur Gründung des Unternehmens Tourify GmbH. Mittlerweile gibt es schweizweit über 100 Erlebnispfade. Der Themenvielfalt sind dabei keine Grenzen gesetzt. Im Angebot stehen neben Naturlehrpfaden unter anderem Trails zum Thema «psychische Erkrankungen» (in Glarus), der «Natura Barfuss» im Engadin oder ein Unesco-Nachhaltigkeits-Trail in der Jungfrau Region.

Fundbüro jetzt europaweit vernetzt

Biel Das Bieler Fundbüro arbeitet neu mit der Software Easyfind. Bereits über 2500 Fundbüros in ganz Europa seien online vernetzt, schreibt die Stadt.

Die Person, die einen Gegenstand gefunden hat oder das Fundbüro, bei dem ein Gegenstand abgegeben worden ist, schreibt eine Meldung ins System. Personen, die etwas verloren haben, können auf der Website selbstständig suchen. Die Website vergleicht die Meldungen und gibt allfällige Übereinstimmungen ab. Mithilfe der Kontaktdaten können die Gegenstände dem rechtmässigen Eigentümer zurückgegeben werden, ohne den Weg über das Fundbüro gehen zu müssen.

Wer dieses Online-Angebot nicht nutzen will oder kann, kann weiterhin das Fundbüro am Schalter an der Werkhofstrasse 8 in Biel aufsuchen. (lor)

Nachricht

Hallenbad in Orpund ist geschlossen

Unterhaltsarbeiten Wie die Gemeinde Orpund mitteilt, ist das Hallenbad im Primarschulhaus II an der Nordstrasse 10 morgen Mittwoch wegen Unterhaltsarbeiten geschlossen. Öffnungszeiten unter [www.orpund.ch\(mt\)](http://www.orpund.ch(mt))

Gratulationen

Siegfried Truffer kann heute seinen 95. Geburtstag feiern. Der Jubilar wohnt im Ruferheim in Port/Nidau.

Beat Rüfli kann heute seinen 75. Geburtstag feiern. Der Jubilar wohnt in Lengnau.

Das BT gratuliert den Jubilaren ganz herzlich und wünscht ihnen alles Gute.

Info: Geben Sie Gratulationen für diese Rubrik bitte via gratulationen@bielertagblatt.ch auf.

« POUVOIR BÉNÉFICIER DES CONSEILS ET DES CRITIQUES BIENVEILLANTES EST UNE CHANCE. »
PHILIPPE WICHT - LE JOURNAL DU JURA · 5 SEPTEMBRE 2023

Football L'équipe de Suisse se réunit pour préparer sa qualification à l'Euro page 13

Breakdance Pionnier biennois, Marc Ugolini soutient son sport aux JO page 10

LE JOURNAL

DEPUIS 1863

DU JURA



Mardi 5 septembre 2023 No 206 CHF 3.80 J.A. - CH-2501 Bienne 1 ajour.ch

La Couronne, un vrai casse-tête

Grand Conseil Non contente des réponses reçues à son interpellation au sujet du dossier de l'école secondaire de la Couronne de Moutier, Anne-Caroline Graber remet le couvert. Accompagnée de collègues de la région, l'élue neuvevilloise demande cette fois des garanties pour les autorités et les parents. Ces derniers doivent pouvoir choisir facilement. page 5

Chaindon entre fromage et sensibilisation



Yann Béguelin-Bist

Reconvilier Le millésime 2023 de la Foire de Chaindon s'est déroulé sous un soleil radieux qui a ravi tous les visiteurs. Ces derniers ont pu, comme le veut la tradition, savourer l'un des gâteaux au fromage préparés par le boulanger du village. Sur la place de fête, les représentants de l'Association Vache mère en ont profité pour sensibiliser le public aux contingences de leur métier. pages 2 et 3



Incubo accompagne les artistes biennois

Bienne Née à la suite du projet pilote Format 26, la nouvelle plateforme veut servir d'incubateur à des projets pour la scène artistique locale. Des comédiennes et comédiens se préparent à montrer leurs œuvres au public. page 7



Frédéric Palladino



Nicole Hager

Chanter pour mieux cohabiter

Sornetan La chorale P'tit-Val et Grand cœur réunit une vingtaine de personnes, autant de demandeurs d'asile que d'habitants de la région. Un projet plébiscité. page 6

En hommage à Michel Tschampion

La Neuveville La Tour de Rive propose 20 spectacles pour fêter les 20 ans du café-théâtre créé par Michel Tschampion. Un programme qui mêle musique, théâtre et humour. page 4



Dominik Rickli

Les juniors ont du pain sur la planche

Hockey sur glace Menés depuis 10 ans par l'ancien défenseur seelandaï Guido Pfosi, les M20 du HC Bienne Spirits veulent figurer parmi les meilleurs du pays. page 11

« LE "BIOTOPE" EST, PAR DÉFINITION, UN LIEU DE VIE – ET BIOTOP L'EST PLEINEMENT. »
LE JOURNAL DU JURA · 5 SEPTEMBRE 2023

Mardi 05.09.2023 Le Journal du Jura

ajour.ch

Région 7

Soutenir la création artistique locale avec bienveillance

Bienne Née à la suite du projet pilote Format 26, la plateforme Incubo accompagne et promeut les artistes biennois. Après une résidence de quelques jours, ces derniers présenteront leurs œuvres fin septembre.

Julie Gaudio

Depuis qu'il est né le 24 août dernier, le théâtre Biotop à Bienne foisonne de projets. Les artistes encadrés par la plateforme Incubo occupent actuellement les locaux du numéro 26 du chemin de la Course. Bientôt, ceux de La Grenouille les rejoindront pour une «open house» commune le 10 septembre prochain, avant que les idées d'Incubo émergent, à la fin du mois.

Mais qu'est-ce qui se cache derrière ce nouveau drôle de nom du paysage artistique biennois? «Il comporte plusieurs significations, à commencer par le terme «incubation», commence Luca Depietri, co-directeur d'Incubo. «L'idée est ainsi de donner de l'espace aux artistes pour qu'ils puissent créer et monter leurs projets. Incubo, c'est aussi un lieu: le théâtre Biotop.»

Plus surprenant encore, «incubo» signifie «cauchemar» en italien, comme un clin d'œil au chemin sinueux que représente la vie d'artiste en temps de crise, mais aussi les idées qui émergent pendant notre sommeil. «Le projet pilote Format 26, mené durant deux ans, a montré quels sont les besoins de la scène indépendante. Incubo constitue ainsi le fruit de Format 26 et s'inscrit dans sa continuité», explique Claudia Nuara, la présidente d'Incubo.

La nouvelle plateforme de soutien et de promotion des arts de la scène biennois repose ainsi sur trois piliers: la recherche, le développement et la production. «Pour le premier, nous nous sommes associés à KarteNoire2502», précise Luca Depietri.

La co-directrice d'Incubo, Mor Dovrat, poursuit: «J'ai créé



Au théâtre Biotop (ex-Rennweg 26), les artistes d'Incubo préparent leur prochaine création dans une ambiance bienveillante.

Frédéric Palladino

cette espace en 2019 avec trois autres artistes. Nous nous sommes peu à peu étendus à 16 membres, car nous avons rapidement constaté que le format plaisait tant aux concernés qu'au public. Il était alors logique de fusionner avec Incubo, étant donné que nous partageons des objectifs communs.»

Processus fastidieux

KarteNoire2502 donne à chaque artiste une semaine pour faire des recherches sur un thème commun, afin de proposer une performance entre 7 et 20 minutes. Cette année, huit personnes testeront leurs premières

idées en public autour des sujets «Drama queen» et «Happy ends», lors de deux soirées au Biotop.

En attendant, grâce à Incubo, les comédiens et comédiennes se retrouvent au chemin de la Course pour peaufiner leurs réflexions. «Travailler en collectif est formidable, car le processus de réflexion est souvent très solitaire. Je rumine parfois durant des heures dans mon salon», salue Isabelle Freymond, l'une des comédiennes du collectif.

Le deuxième pilier d'Incubo suit la même logique, en proposant d'accompagner des pro-

jets en cours de développement – ou d'incubation. «Nous soutenons financièrement trois artistes cette année. Après deux semaines de résidence, dont une au Biotop, ils présentent leurs intentions au public», précise Luca Depietri.

En d'autres termes, Incubo aide des danseurs, musiciens, performeurs ou comédiens à conceptualiser leurs ébauches d'idées. «Cette phase, habituellement méconnue de notre travail, est difficile, car elle nous prend beaucoup de temps et représente un certain investissement», appuie Fanny Krähenbühl, l'une des trois ar-

tistes sélectionnées. «J'apprécie le confort qu'Incubo nous offre, de même que la mise en réseau avec d'autres semblables. Il est important de créer des connexions pour la survie de la scène locale.»

Oublier la rentabilité

Enfin, le troisième pilier consiste à soutenir une création scénique de bout en bout. Il s'agit ici de la produire, comme peut le faire par exemple une institution théâtrale, mais sans aucune pression de rentabilité. «Pouvoir bénéficier des conseils et des critiques bienveillantes d'un dra-

maturge comme Luca Depietri est une chance», s'enthousiasme Philippe Wicht, dont la pièce «Parts» est coproduite par Incubo. «Nous avons rarement les moyens de nous offrir les services d'une personne pouvant porter un regard extérieur. Ici, il n'y a aucun rapport de pouvoir, nous discutons tous ensemble.»

Une fois leur processus achevé, toutes et tous se présenteront au public au théâtre Biotop, entre le 20 septembre et le 12 novembre. Elles et ils espèrent marquer les esprits, non seulement des Biennoises et des Biennois, mais également des programmeurs invités, afin de diffuser leur art. «Ces premières représentations servent de cartes de visite, car il est plus facile de convaincre par la scène que par un dossier écrit», relève Fanny Krähenbühl.

Philippe Wicht y voit un moyen de «planter des graines pour l'avenir». «J'invite des connaissances de la branche, afin qu'elles se rendent compte de ce que nous faisons à Bienne, malgré le peu de moyens que nous avons», assure-t-il.

Les finances, justement, restent un terrain sensible. Soutenu par la Ville de Bienne et le Canton de Berne, Incubo doit convaincre chaque année de son engagement à cultiver un terreau fertile pour les artistes. «Les autorités reconnaissent notre travail, mais doivent faire face à des difficultés financières», livre Luca Depietri. Mais peut-être que les graines plantées se transformeront en arbres fertiles. Après tout, le «biotope» est, par définition, un «lieu de vie».

Info+: Programme complet sur le site rennweg26.ch

Bienne adopte un logiciel pour retrouver des objets perdus

Numérique Les personnes ayant égaré un objet pourront les chercher grâce au réseau easyfind.



Les objets perdus pourront être trouvés de manière autonome (image symbolique). Pixabay

L'Inspection de police biennoise possède à présent un outil performant pour retrouver les objets perdus plus facilement. Dans le sillage des améliorations constantes des services qu'elle fournit à la population grâce aux outils numériques,

la Ville de Bienne a adopté le logiciel en réseau easyfind (www.easyfind.ch) que plus de 2500 services des objets trouvés de toute l'Europe utilisent déjà, rapporte la Municipalité dans un communiqué, lundi.

Après une évaluation et une brève période de mise en œuvre, les autorités municipales ont désormais adopté le logiciel. Il est également possible d'enregistrer un avis de perte en ligne. Actuellement, les collaboratrices et collaborateurs de l'Inspection de police, à la rue du Chantier 8, restent à disposition pour des personnes qui ne peuvent pas utiliser le système en ligne. c-awa

PUBLICITE

LE JOURNAL DU JURA PRÉSENTE

19^e ÉDITION

FESTIVAL
DU FILM FRANÇAIS
D'HELVÉTIE

13 – 17 SEPTEMBRE 2023
BIENNE | fffh.ch

Le nom des talents présents à Bienne ainsi que le programme complet des films sont dévoilés aujourd'hui à 11h.



Niemand stiehlt dieser Frau die Show

Das Bühnenformat «KarteNoire2502» hat in Biel vier Drama­queens in Premieren vereint. Isabelle Freymond trumpfte dabei mit Haute Couture und Turbonarzissmus auf.

Clara Gauthey

Sie rufen den Notarzt, wenn ein Fingernagel abbricht? Fühlen unvermittelt Lebensmüdigkeit aufsteigen, wenn Ihr Spiegel Sie nicht für die Schönste hält? Das Büro ist Ihr roter Teppich und wenn kurz vorm grossen Abend ein Pickel spriest, lassen Sie die Party schmollend sausen? Dann sind Sie womöglich eine dieser Drama­queens, wie sie am Donnerstagabend in Biel zusammenkamen. Unter dem Motto «Dramaqueen» lief die 14. Ausgabe des experimentellen Bühnenformats «KarteNoire2502» am Rennweg 26 im neuen «Theaterhaus Biotop». Das Ziel des 2019 gegründeten Kollektivs bleibt: Nach einer Woche Vorbereitung macht jeder der beteiligten Bühnenleute zu einem vorgegebenen Thema eine Performance von 7 bis 20 Minuten Länge. Diese werden als frische Erstaufführungen am Publikum getestet, mit ungewissem Ausgang.

Fazit des Abends: Die Bieler Tänzerin Eve Chariatte sowie die Schauspielerinnen Isabelle Freymond, Clea Eden und Claudia Nuara beherrschen das Repertoire einer scheinwerfergeilen Femme fatale in Perfektion und beglücken das Publikum im prall gefüllten Saal mit ihrer Exzentrik auf unterschiedliche, jeweils beeindruckende Art. Sie spielen sich die Seele aus dem Leib und trumpfen mit feinen Ideen auf, lassen es aber auch ordentlich krachen.

Die Italo-Schnulze

Schon in puncto Outfits geht der Abend auf's Ganze: Claudia Nuara hat sich für ihren letzten, weil den drohenden Selbstmord bedeutenden Akt auf einem Hochhaus ihre Ausgehrobe übergeworfen, man gönnt sich schliesslich sonst nichts auf dem Weg in die Leichenhalle. Ausser vielleicht eine Pediküre. Allerdings bekommen wir schnell spitz, dass es ihr mit dem gross-spurigen am Handy angekündigten Suizid gar so ernst nicht sein kann... Aber dann fällt, stolpert sie, die Italo-Schnulze «Fe-



Niemand stiehlt dieser Dramaqueen hier die Show: Isabelle Freymond glänzt am Rennweg als Diva in Haute Couture und bedeckt ihr Spiegelbild mit Zungenküssen.

Bild: Dominik Rickli

licità» wunderbar lustvoll donnernd, unverhofft aus dem Fenster, wie wir glauben müssen. Was für ein Abgang.

Clea Eden scheint alle Divengarderobe zu verhöhnen, indem sie mit Sneakers und Ganzkörper-Maulwurfplüsch auf die Bühne kommt, ihr Arbeitsoutfit für «Kindergeburtstage», wie sie erklärt. Später kommt dann unter dem Plüschkostüm aber erstaunlich viel blanke Haut und eine Sadomaso-Lack- und Leder-Garderobe ans Licht, mit High Heels so hoch wie der Eifelturm.

Und Tänzerin Eve Chariatte entledigt sich zum Ende ihres Auftritts gleich aller Garderobe und spaziert mit blankem Popo und Evakostüm aus der Sofa-szene. Hat sich je jemand derart

formschön und gelangweilt über ein Kanapee geräkelt und sich dabei derart obszön verrenkt?

Zungenküsse und Slapstick

Punkto Outfit und Auftritt glänzt aber eine ganz besonders: Isabelle Freymond schiesst mit wal-lender blonder Mähne und Haute-Couture-Robe mit meterlanger Schleppe den Vogel ab. Ihr über-spannter Turbo-Narzissmus entwickelt sich aus einem düsteren, riesigen Haufen von Kleid heraus, eher einem unscheinbaren Laubhaufen gleich, aus dem heraus zunächst nur ein paar gra-zile Hände mit langen Kunstnägeln schauen. Das Ganze steuert dann in gnadenloser, bombastischer Selbstverliebtheit auf den orgiastischen Scherbenhaufen-Höhepunkt der Show zu. Ex-

alziert kreischend fehlt der göttlichen Diva, die ihr Spiegelbild mit Zungenküssen bedeckt und dabei knapp nicht zum sexuellen Höhepunkt mit sich selbst kommt, nicht viel zum Narzisstod per Herzstillstand, so sehr ist die Königin von ihrer eigenen Perfektion geblendet. Ihre pom-pöse Robe, einst aus dem Theaterfundus erstanden, hat auf einen solchen Einsatz mit viel zur Schau gestelltem Sexappeal sicher nur gewartet.

Mit ziemlich viel Text haben Clea Eden und Claudia Nuara ihre theatralen Auftritte verziert. Dabei langweilen die beiden Drama­queens, die unterschiedlicher kaum sein könnten, uns keine Minute. Gebannt verfolgen wir die Verwandlung einer harmlosen Komödiantin zur umdüs-

terten Sadomaso-Club-Besucherin und bangen mit ihr um den unmöglich erscheinenden Einstieg in die hochhackigen Dominastiefel, mit denen man vermutlich eine ganze Schafherde vom bösen Wolf beschützen könnte.

Claudia Nuara macht aus dem bühnentauglichen Suizid auf Raten einer alternden Diva eine göttliche Komödie mit einem fiktiven Gegenüber am Telefon. Extrem unterhaltsam und zugleich mit Nachdenklichkeit und Ironie gewürzter Slapstick vom Feinsten, mit dem sie ihre jünge-ren Kolleginnen durchaus an die Wand spielen kann.

Feine Töne und Zerbrechlichkeit transportiert Clea Eden. Da bricht durch die Show tiefer Schmerz und das Zittern ihrer Finger wird zur Vibration im

Herzen. Ihr Spiel scheint durch den dunklen Saal zu schweben und nachzuhallen mit den Zeilen des Epilogs, der von der Faszination spricht, Lust und Schmerz zu vermengen, zum Tier zu werden, «dominiert und dominant» zugleich, ohne Scham, ausgehöhlt, erschöpft, vor Angst und Lebenslust bebend. Eine Dramaqueen der anderen Art, die in die Scheinwerfer eines Folterkellers hinabsteigt, um ans Licht zu kommen.

Info: «KarteNoire2502» findet zum nächsten Mal am 25. November und 2. Dezember im Nebia Poche statt. Neu kollarisiert das Format mit Incubo, der Plattform für experimentelle Bühnenkünste.

Was glauben Sie?

So kann man sich auch nach dem 15. Umzug zuhause fühlen

In zwei Tagen steht mir ein Umzug bevor. Es ist mein 15. Umzug in meinem Erwachsenenleben. Man sollte also meinen, ich hätte genug Übung, sodass mich dieser Umzug nicht sonderlich belasten sollte.

Leider ist dem nicht so. Ich habe mich nie daran gewöhnt. Das betrifft nicht nur Äusserlichkeiten, dass man etwa die Zeit zum Packen (zu) knapp bemessen hat. Nein, es wühlt mich auch innerlich jedes Mal auf.

Grundsätzlich brauche ich immer wieder Veränderungen in meinem Leben. Diese Seh-

sucht, nach einer gewissen Zeit etwas Neues anzufangen, steht freilich in einer Spannung zum Bedürfnis nach einem Zuhause, nach Wurzeln, die nie ausgerissen werden. Genau diese Spannung aber macht die Veränderung zu einem belebenden, anregenden und positiven Ereignis.

Das Anstrengende am Umzug sind nicht zuletzt die vielen Dinge, die man besitzt, die man ein- und wieder auspacken muss. Doch diese Dinge sind nicht einfach Ballast.

Um ein neues Zuhause zu gestalten, ist es wichtig, dass man Ge-

genstände hat, die das Zuhause quasi markieren. Es sind materielle Dinge, die hier wichtig sind. Dabei geht es weniger um das, was für den Alltag unverzichtbar ist. Mehr geht es um Gegenstände, die ein Gefühl in mir hervorrufen. Das kann schönes Geschir sein, Kunst, etwas, das ich einmal geschenkt bekommen habe, etwas aus der Kindheit oder Musik.

Inneres und Äusserliches, Materielles und Transzendentes fallen hier zusammen. Und das ist ein wichtiges Erlebnis von zu Hause sein. Ich kann einen Ort verlassen, mein Innerliches kommt

mit mir mit, daran erinnern mich Gegenstände. Und ich bin dankbar, dass ich solche Gegenstände mitnehmen kann, und nicht etwa flüchten muss und keine Zeit habe, noch etwas einzupacken. Daran denke ich, wenn mir alles zu viel wird.

Wenn ich in eine neue Wohnung einziehe, habe ich immer ein Ritual. Ich lege eine bestimmte Schallplatte auf. Mit der immer gleichen Musik komme ich schliesslich am neuen Ort an.

Zuhause sein oder ein Zuhause verlassen, das erlebe ich auch an bestimmten Orten, die mir ver-

traut sind. Auch dort sind es Äusserlichkeiten, die mich erinnern, es mir ermöglichen, meine Ruhe zu finden, zu erleben, dass mein Innerstes zu Hause ist. Und auch hier habe ich Rituale, wie ich einen solchen Ort mir persönlich zu eigen mache.

Wenn ich in einer Kirche sitze, sehe ich den Raum, Bilder, nehme den Geruch wahr, höre Geräusche. Hinzu kommen meine persönlichen Rituale. Wenn ich die Kirche betrete, bekreuzige ich mich, ich spreche ein Gebet, zünde eine Kerze an. Und so komme ich an, nicht nur im äusseren Ort des Gebäudes, sondern

viel mehr noch ganz tief in mir drin.



Liza Zellmeyer
hintergrund@bielertagblatt.ch

Info: Liza Zellmeyer-Hügli ist 54 Jahre alt, lebt in Biel und Allschwil. Sie ist christ katholische Pfarrerin in den Kirchgemeinden Biel, Allschwil-Schönenbuch und Birsigtal.